

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Mittwoch den 28. April 1880.

№ 48.

Ein Normal-Drucktarif.

Der Verein Berliner Buchdruckereibesitzer hat einen Normal-Drucktarif für Berlin festgestellt, der zunächst dazu dienen, dem einzelnen Prinzipal einen Anhalt für seine Preiscalculationen zu bieten, und im weitern wol auch die Grundlage bieten soll, auf welcher in dem im Buchdruckgewerbe herrschenden Chaos maßloser Concurrenz etwas Ordnung geschafft werden kann. Der Verein wurde zur Aufstellung dieses Tarifes veranlaßt, weil die abnorm gestiegene Concurrenz im Buchdruckgewerbe das Bedürfnis nach einer festen Norm immer fühlbarer machte, welche bei den durch diese Concurrenz aus allem sachmännischen Geleise gebrachten Calculationen einen Anhalt bieten kann; weil viele Prinzipale bei Normirung ihrer Preise weder die Sorgfalt noch die Umsicht anwenden, welche nothwendig sind, um ihre Arbeit für sie selbst lohnend und ihren Gewerbebetrieb zu einem einigermaßen fest begründeten zu machen; weil die seitherige Praxis, unter jeder Bedingung und zu jedem Preise zu arbeiten, nicht nur die Arbeiten qualitativ immer mehr herunterbringt, sondern auch die Arbeiter dadurch technisch ruiniert, der Lust und Liebe zu ihrer Arbeit beraubt und zu einer Masse sowohl geistig als praktisch verwaarloster Tagelöhner erniedrigt werden, die das der deutschen Industrie erst jüngst und leider nicht ganz mit Unrecht beigelegte Prädikat „billig und schlecht“ auch im Buchdruckgewerbe verdienen.

Da die in den Motiven zu dem Normaltarif ins Feld geführten Gründe für Aufstellung eines solchen mehr oder weniger für ganz Deutschland dieselben sind, die Initiative des Berliner Prinzipalvereins, so viele Wenn und Aber auch der praktischen Verwerthung eines Normal-Drucktarifs entgegenstehen, aber immerhin mit Anerkennung zu begrüßen ist, so glauben wir auch unserm Leserkreis diesen Tarif in seinen Grundzügen vorzuführen und damit das Gute, was ihm thätig innewohnt, unterstützen zu sollen.

Der Tarif, der, wie gesagt, nur im Allgemeinen einen Anhalt bieten soll, stützt sich zunächst auf folgende Voraussetzungen:

Die Unkosten für den Druck lassen sich wie folgt berechnen:

Unkosten für eine Schnellpresse pro Arbeitswoche à 6 Tage:

a. Söhne:	Mk.	Mk.
1 Maschinenmeister	25,00	
1 Punktiverein	13,50	
1 Auslegerin	7,50	
1 Dreher oder Dampf	15,00	
Söhne in Summa:		61,00

b. Materialien:	Mk.	Mk.
Farbe	10,00	
Lauge, Serpentin, Del, Fußlappen zc.	3,00	
Geizung	1,50	
Licht	1,50	
Walzen	1,00	
Glättpresse und Preßspäne	1,00	
Material in Summa:		18,00

Summa: 79,00

c. Lasten und Abgaben:	Mk.	Mk.
Kapital-Amortisation, 5 Proz.	4,00	
Miethe	6,00	
Steuern	1,00	
Lasten und Abgaben in Summa:		11,00
Ueberschlag:		79,00
Summa:		90,00

Hiernach pro Arbeitstag Mk. 15.

Sind mehre Maschinen im Betriebe, so bleiben doch die Unkosten für die einzelne Maschine immer dieselben, indem dann der Arbeitszuschuß für die einzelne Maschine ein unregelmäßiger wird und mancherlei Arbeitslöhne und Nebenausgaben erforderlich werden, die beim Betriebe nur einer Maschine fortfallen, und weil endlich die Kosten der treibenden Kraft (Dampf zc.) für die einzelne Maschine immer dieselben bleiben. Sollte aber in einem besonders günstigen Falle der Durchschnitt der Tageskosten für die einzelne Maschine sich auch um Mk. 1 bis Mk. 1,50 niedriger stellen, so kann dies doch die Höhe der Druckpreise nicht beeinflussen.

Weiter ist die Leistungsfähigkeit einer Maschine, welche einer sachmännischen Calculation zu Grunde gelegt werden muß, zu berücksichtigen. In dieser Richtung herrschen nun vielfältig ganz verkehrte Ansichten. Wichtig ist aber nur, die aus einem möglichst großen Zeitraum berechnete Durchschnittsleistung der Berechnung von Druckpreisen zu Grunde zu legen. Da nehmen denn nun die Motive zum Tarif nach allgemeinen Erfahrungen an, daß man die durchschnittliche Leistungsfähigkeit einer Schnellpresse auf 30 000 pro Woche, also 5000 pro Tag annehmen könne, nämlich in Druckereien, die sich mit Werk- und Accidenzdruck beschäftigen. Höhere Leistungen kommen zwar wol vor, können aber nach den Motiven unmöglich die Norm für eine rationelle Berechnung abgeben, sondern sollten vielmehr nur als ein Ausgleich für vielfache Versäumnisse und Berrichtungen dienen, die anderen Arbeiten nie voll und ganz zur Last gelegt werden können. Im Anschluß hieran werden Druckereien, die viel in kleineren Auflagen arbeiten, davor gewarnt, Maschinenmeister zur Bedienung zweier oder gar dreier Maschinen heranzuziehen, da hierbei jede Schnellpresse nicht immer so bedient werden kann, wie es die fortlaufenden Unkosten derselben bedingen. Was durch eine solche Sparfamkeit auf der einen Seite gewonnen wird, geht auf der andern wieder verloren und die technische Befähigung des Maschinenmeisters wird dabei systematisch zu Grunde gerichtet.

Von diesen Voraussetzungen ausgehend, sagen nun die Motive, daß aus den Druckarbeiten ein Ertrag von nicht unter Mk. 18 pro Tag und Schnellpresse gefordert werden müsse. Dieses Minimum würde einen Reinertrag von 20 Proz. repräsentiren, in welchem jedoch immer noch alle baaren Geschäftsverluste sowie die Verluste durch Arbeitsmangel inbegriffen seien. Auf die Dauer werde also ein solches Minimum keinen lohnenden Ertrag gewähren, sondern von einem solchen erst bei einem Arbeitswerth

von Mk. 21—24, also 40 resp. 60 Proz. Reinertrag, die Rede sein können. Die nachstehenden Druckpreise sind nun so normirt, daß das Minimum von Mk. 18 Reinertrag überall erreicht werden kann und daß auch darüber hinaus Erträge von Mk. 21 bis 24 pro Tag nach Maßgabe der Verhältnisse und der Geschäftsumsicht und Erfahrung des Inhabers erzielt werden können.

I. Druckpreise für Werke und Zeitschriften mit und ohne Illustrationen.

Groß 4^o, 8^o und Lexikon (bis 27 Zoll Papierbreite), glatter Satz:

Erstes 1000	Mk. 5,00
Jedes fernere 1000	4,00

Quodez und Sebez (bis 33 Zoll Papierbreite):

Erstes 1000	Mk. 6,00
Jedes fernere 1000	4,50

Für Werke mit Linien-Einfassung ist die längere Zeit zur Zurichtung ebenfalls pro Stunde mit mindestens Mk. 1,50 in Rechnung zu ziehen, wenn nicht besser die Linien-Einfassung vorgebruckt werden kann. Letzteres ist für elegante Werke besonders zu empfehlen.

II. Druckpreise von Stereotypen, mit und ohne Illustrationen.

Groß 4^o, 8^o und Lexikon (bis 27 Zoll Papierbreite), glatter Satz:

Erstes 1000	Mk. 5,00—6,00
Jedes fernere bis 5000	3,00—4,00
6000 und mehr	2,50—3,00

Quodez und Sebez (bis 33 Zoll Papierbreite):

Erstes 1000	Mk. 6,00
Jedes fernere 1000	4,00

Größere Auflagen gewöhnlicher Arbeiten, die geringere Farbe als 50 k = Mk. 90 zulassen, in den angegebenen Formaten je 50 Pf. billiger. Für Zurichtung von Illustrationen je nach Größe 75 Pf., Mk. 1, 2 bis 4 pro Stück. Feinere Farbe zu Illustrationen erhöht den Druckpreis pro 1000 um 50 Pf. bis Mk. 1.

III. Druckpreise für Accidenzen.

a) Kleine Accidenzen vom kleinsten Kartenformat bis zu klein Octav, incl. Briefköpfe:

Mit einfacher Zurichtung bis zu	250	500	750	1000
Mk. 2,00	3,00	3,75	4,50	

Jedes fernere 1000 Mk. 3.

b) 1 und 2 Seiten gr. 8^o oder 1 Seite 4^o bis zum Format 19:25 (1/4 Bogen):

Mit einfacher Zurichtung bis zu	250	500	750	1000
Mk. 3,00	4,00	5,00	6,00	

Jedes fernere 1000 Mk. 4.

c) 4 Seiten 8^o, 2 Seiten klein und groß 4^o, 1 Seite Folio bis zum Format 19:25 (1/2 Bogen):

Mit einfacher Zurichtung bis zu	250	500	750	1000
Mk. 3,50	4,50	5,50	6,50	

Jedes fernere 1000 Mk. 4,50.

d) 8 Seiten 8^o, 4 Seiten 4^o, 2 Seiten Folio bis zum Format 17 1/2:22 1/2 (ganze Bogen):

Mit einfacher Zurichtung bis zu	250	500	750	1000
Mk. 4,00	5,00	6,25	7,50	

Des fernere 1000 Mk. 5.

Zeitraubende Zurichtungen sind pro Stunde mindestens mit Mk. 2 besonders zu berechnen. Besonderer Querliniendruck ist zu den Preisen ad b) zu berechnen. Farben- und Kopierdrucke in allen angegebenen Formaten und Auflagen je nach den Preisen der Farben 25 bis 100 Proz. höher.

Bei Arbeiten, die seltener vorkommen oder besondere Eigentümlichkeiten haben und deshalb hier nicht spezifiziert werden konnten, dürfte der Hinweis ausreichen, daß man auf die Tageskosten einer Schnellpresse (Mk. 15 oder pro Stunde Mk. 1,50) mindestens $33\frac{1}{3}$ Proz. hinzurechnet, um einen bescheidenen Gewinn zu erzielen. Ein fast gleiches Resultat erhält man übrigens, wenn man nach der seither meist gebräuchlichen Methode auf die Arbeitslöhne allein (Mk. 61 pro Woche, Mk. 10,17 pro Tag, Mk. 1,02 pro Stunde) 100 Proz. hinzurechnet. Bei Arbeiten, welche Extrastunden bedingen, würden die Mehrkosten der Letzteren gegen gewöhnliche Arbeitsstunden mit mindestens 50 Proz. Aufschlag den Druckpreisen zuwachsen müssen.

Die Satzpreise ergibt der jetzt gültige Tarif, indem man den darin normierten und daraus sich ergebenden Arbeitslöhnen bei Accidenzen 100 Proz. (da bei jedem Accidenzatz auch das Aufräumen nötig wird), bei Werken und Zeitschriften 50 bis 75 Proz., bei Zeitungen $33\frac{1}{3}$ Proz. hinzurechnet. Die Arbeitslöhne bei Accidenzen, die eine Herstellung im Berechnen nicht zulassen, sind durch Berechnung der dazu verwendeten Zeit nach dem Minimalzatsatz von Mk. 24 pro Woche festzustellen ohne jede Rücksicht auf etwaigen Vortheil durch Lehrlingsarbeit etc. Dem so ermittelten Arbeitswerth sind dann noch 100 Proz. hinzuzurechnen.

Bei Lieferung des Papiers zu Druckarbeiten seitens der Druckerei würde das verwendete Quantum für Auflagen bis zu 500 mit 15 bis 20 Proz., für größere mit 10 bis $12\frac{1}{2}$ Proz. Avance auf den Engrospreis berechnet werden können.

Correspondenzen.

— **Frankfurt a. M.**, 18. April. Wie sehr manche unserer Herren Prinzipale für das Gemeinwohl besorgt sind, beweist eine vor acht Tagen in einem hiesigen Blatte erschienene Annonce, überschrieben: „Zum 5. deutschen Turnfest“ (welches bekanntlich kommenden Juli hier stattfindet) und unterzeichnet: „Mehrere Interessenten“. Nach einer kurzen Einleitung heißt es wörtlich: „Um die weitesten Kreise für das Fest zu interessieren, soll seiner Zeit das Prinzip festgestellt worden sein, alle Arbeiten von Belang im Submissionswege zu vergeben. Bei einem Theile ist es oder wird es noch geschehen, andere sind aber ohne weiteres vergeben worden, ohne daß man ein Concurrenzverfahren eingeleitet hat. Namentlich gilt dies in Bezug auf die Drucksachen, welche einen ganz erheblichen Theil des Budgets in Anspruch nehmen. Massenhaft sind Circulare und sonstige Drucksachen angefertigt worden. Doch Alles wurde bis jetzt einem einzigen Druckereibesitzer übertragen, der, wie es scheint, ein Monopol darauf besitzt. Da nicht anzunehmen ist, daß das Fest eine Sinecure für Einzelne abgeben soll, da ferner das Interesse der opferwilligen Garantiezeichner erheischt, daß alle Arbeiten möglichst billig geliefert werden, was am besten durch Ausschreiben zu erreichen ist, so glauben wir auf allseitige Zustimmung rechnen zu dürfen, wenn wir hierzu nicht schweigen. Den allensfallsigen Vorwurf aber, daß uns Brotneid beseele, könnten wir ruhig entgegennehmen, da wir unserer Ueberzeugung gemäß uns nur vom allgemeinen Interesse bestimmen lassen. Wir hoffen daher, daß diese Anregung genügen wird, um die maßgebenden Kreise zu veranlassen, von nun an zu thun, was Gerechtigkeit und Billigkeit erfordern.“

Soviel uns bekannt geworden, sind übrigens die bisherigen Drucksachen, die wol lange nicht so „erheblich“ sind, als man nach diesen „Brotneidlosen“ Auslassungen glauben könnte, von zwei Druckereien angefertigt worden. Würde man die Arbeiten ausgeschrieben haben und wäre mit deren Ausführung anstandslos der „Billigste“ betraut worden, so wäre vielleicht — und nicht zum ersten Male — ein x-beliebiger Papierhändler der Glückliche gewesen, der dann wieder irgend einem maschinenfuttergerigen „Kleinen“ ein Theilchen seines Glückes abgetreten hätte. Was dabei dann herauskommen kann, ist unsicher zu errathen. — Im nächsten Jahre findet hier eine Allgemeine Patent- und Musterrecht-Ausstellung statt, auf welcher, wie jüngst in den Blättern zu lesen, „besonderes Interesse“ eine „Lettern-Setz- und eine Lettern-Ablege-Maschine“ erregen wird. Also eine grausame Extra-Ueberlastung! Denn menschliche Arbeitskraft ist schon für viele Jahre hinaus im Ueberflus vorhanden, was viele Herren trotzdem nicht vor beständig reichlicher Vermehrung derselben abhält — bekanntlich der „maßlosen“ Forderungen der Gehilfen wegen — und im Höherhängen des Brotkorb — wird auch genug geleistet, manche reiche „Große“ geben den armen „Kleinen“ darin Nichts nach!

* **Osterland-Thüringen.** (Bericht über die am ersten Osterfeiertage in Jena abgehaltene Hauptversammlung. Protokollauszug.) Nachmittags $1\frac{1}{4}$ Uhr eröffnet der Gauvorsteher Penndorf die Sitzung und nachdem Kämpfe: Jena die anwesenden Delegirten begrüßt, wird die Präsenzliste festgestellt. Als Delegirte sind anwesend: Schuster, Mauke, Wolf, Schiefer, Köppler und der mit einem Mandat betraute Gauassessor Stöckel von Altenburg, Schilling-Gisenack, Balch-Gotha, Ziegenhard-Langenthal, Sadlowski und Schmidt-Gera, Tischler-Naumburg, Kämpfe-Jena, Knauff-Sondershausen, Krafemann-Weimar, Kirsten-Rudolstadt und Fricke-Saalfeld. Außerdem wohnten den Verhandlungen noch Mitglieder aus Weimar, Rudolstadt, Kahla, Saalfeld und Jena bei. Von der Mitgliedschaft Jena waren zwei Schriftführer gestellt, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. Der Gauvorsteher erstattet sodann Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr; er erwähnt die Vorkommnisse innerhalbs des Vereins, bespricht die Beschlüsse der Generalversammlung zu Hannover und hebt hervor, daß der finanzielle Stand des Vereins ein sehr günstiger, da derselbe gegenwärtig ein Baarvermögen von ca. Mk. 240 000 aufweise, womit den Kassen des Vereins ein sicheres Fundament für die Zukunft gesichert sei. — Wichtige Vorkommnisse innerhalbs des Gauwes waren nicht zu berichten, nur constatirt Redner das fortwährende Steigen der Mitgliederzahl; immerhin aber stehe noch mehr als die Hälfte aller Collegen des Gauwes unsern Vereinen fern und es würde nach wie vor eine Hauptaufgabe nicht nur der Vorstände, sondern auch aller Mitglieder bleiben, für die Heranziehung der unsern Verein fernstehenden nach Kräften zu wirken; ebenso sei in der Lehrlingsfrage die Agitation aller Mitglieder nothwendig, denn in manchen Orten unsers Gauwes seien die Verhältnisse in dieser Beziehung geradezu untröstliche. — Der Stand der Gaukasse wird ein günstiger genannt, dieselbe hat nach dem Berichte im Vorjahre wieder um ca. Mk. 200 zugenommen und weist am Jahreschlusse einen Kassenbestand von Mk. 1599,84 auf. An Unterstützung wurden Mk. 30 an den kranken Collegen G. in Köln gezahlt. An den Hauptkassirer in Stuttgart wurden abgeführt Mk. 2369,60 und an Reisegeld an den beiden Zahlstellen des Gauwes Mk. 2805,25 verausgabt. — Der Mitgliederstand betrug am Anfange des Jahres 238, am Schlusse des selben 248; neu aufgenommen resp. wieder eingetreten sind 56, ausgestreuten 7, ausgeschloffen 8, gestorben 3 Mitglieder; der Verein hat demnach einen Zuwachs von 38 Mitgliedern erfahren. Daß die Zahl der Mitglieder am Schlusse des Jahres die zu Anfang desselben nur um 10 übersteige, habe seinen Grund

darin, daß mehr Mitglieder ab- als zugereist seien. Conditionslos waren im ganzen Jahre 106 Mitglieder zusammen 545 Wochen; rechnet man hierzu noch die auf der Reise befindlichen Conditionslosen, an die an den beiden Zahlstellen des Gauwes für ca. 3000 Tage Unterstützung gezahlt wurden, so kommt bei durchschnittlich 250 Mitgliedern auf jedes derselben nahezu 1 Monat Conditionslosigkeit im vergangenen Jahre. Die Zahl der beim Gauvorstande eingelaufenen Postsendungen betrug im abgelaufenen Jahre 190, die der abgegangenen dagegen 250. — Anschließend an den Bericht verliest der Gauvorsteher ein an die Versammlung gerichtetes Schreiben des Vereinsvorstandes, worin den Delegirten in Kürze ein Bild über die jetzige Lage des Unterstützungsvereins vor Augen geführt und die Institutionen des Vereins einer auffällenden Besprechung unterzogen werden. — Zum 2. Punkte der Tagesordnung: Genehmigung der Jahresrechnung, erklärt Wolf-Altenburg als Mitglied der Prüfungskommission, daß die Rechnung bis auf einige unwesentliche Monita richtig sei, und wird auf dessen Antrag dem Kassirer mit Vorbehalt der Berichtigung der erwähnten Monita Decharge ertheilt. Von der Verlesung der Jahresrechnung wird Abstand genommen, da dieselbe allen Mitgliedern gedruckt zugestellt wird. — Der 3. Punkt der Tagesordnung betraf die Feststellung des Gaustatutes. Das bereits vor zwei Jahren in seinen Hauptpunkten festgestellte Statut war nach Vornahme der sich durch das neue Allgemeine Statut nötig machenden Änderungen durch den Gauvorstand den Mitgliedschaften vor dem Gantage in Correctur übersandt worden. § 1 wird unverändert angenommen. Zu § 2 wird ein Zusatz des Herrn Krafemann angenommen: „Der Gauverein Osterland-Thüringen ist ein Theil des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker und führt die Verwaltung der ihm angehörenden Mitgliedschaften.“ § 3 M. 1 erhält auf Antrag des Herrn Schuster hinter „gewählt werden“ den Zusatz: „Letztere fungiren in Verhinderungsfällen der einzelnen Vorstandsmitglieder als Vertreter derselben“; in M. 2 hinter „verantwortlich“ wird eingefügt „(i. § 16)“. § 4 M. 1 erhält auf Antrag des Herrn Schuster folgende Fassung: „Die Verwaltung der Bezirksvereine geschieht durch einen mindestens aus 3 Mitgliedern (Vorsteher, Kassirer und Schriftführer) bestehenden Vorstand, welcher alljährlich am Bezirksvorort gewählt wird, und die der Mitgliedschaften durch einen Vertrauensmann.“ In § 5 Z. 7 wird hinter „denselben“ eingefügt „(i. § 16)“. §§ 6, 7, 8 und 9 werden unverändert angenommen. Die §§ 10 und 11 werden umstellt. § 12 erhält folgende Fassung: „Jedes im Bereich des Gauvereins in Condition tretende Mitglied des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker muß sich sofort anmelden.“ § 13 bleibt unverändert. In § 14 Z. 5 werden die Worte „bis zum 15.“ abgeändert in: „bis zum Schlusse.“ In § 15 Z. 4 wird nach dem Wörtchen „auf“ hinzugefügt: „die betreffende.“ In § 16 wird an Stelle der Worte: „Wahlvorsteher des Gauvorstandes“ gesetzt: „Vorort des Gauvereins.“ In § 17 Z. 2 werden die Worte: „zur Gauvereinskasse“ gestrichen. § 18 bleibt unverändert. § 19 ad 3 erhält folgende Fassung: „Die Diäten im Betrage von Mk. 3 pro Tag für die zur Hauptversammlung entsendeten Delegirten, sowie für den Gauvorsteher und den Gauassessor. Diejenigen, an deren Wohnort die Hauptversammlung stattfindet, erhalten keine Diäten“; ad 5 wird statt „besondere“ „etwaige“ gesetzt. In § 21 Z. 1 wird nach „alljährlich“ hinzugefügt: „in der Regel zu Ostern“, ferner hinter „dafür ist“: „außerdem, wenn die absolute Mehrheit der Mitglieder dies verlangt.“ In § 22 Z. 3 werden die Worte: „mit ungebundenem Mandat“ gestrichen, Z. 6 dagegen nach „entscheidet“ hinzugefügt: „Soweit die überzählig Gewählten die absolute Majorität besitzen, fungiren dieselben als Stellvertreter, außerdem findet Ersatzwahl statt.“ In § 24 ist statt „6 Wochen“, „4 Wochen“, „2 Wochen“ gesetzt: „8 Wochen“, „6 Wochen“,

„3 Wochen“. In § 26 wird am Schlusse hinzugefügt: „(I. § 5)“. § 28 erhält folgende Fassung: „Zum Zwecke der Verachtung wichtiger Vereinsangelegenheiten ist es notwendig, daß die Mitgliedschaften von Zeit zu Zeit, möglichst allmonatlich, zusammenkommen.“ §§ 29 und 30 bleiben unverändert. Im Anhang wird unter Bezirk Altenburg gestrichen „Borna“, und „Apolda und Buttstädt“ aus dem Bezirk Naumburg in den Bezirk Weimar gestellt. Die hierauf vorgenommenen Schlusabstimmung ergab einstimmige Annahme des Statuts. Hierauf trat eine kurze Pause ein. (Schluß folgt.)

§ Vom Rhein. Die Bedenken unferer stuttgarter (o) Collegen in Nr. 45 des „Corr.“ wegen des § 6 des Hilfskassengesetzes, wonach der Beitritt zur Central-Krankenkasse z. B. der württembergischen Kasse schwer falle, insofern diese Kasse auch Nichtvereinsmitglieder umschließt, dürfte sich leicht beseitigen lassen. Der betreffende Paragraph des Statutes der Central-Kasse könnte ja etwa so lauten: Zum Beitritt sind nur diejenigen Buchdrucker und Schriftgießerei berechtigt, welche entweder dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker oder solchen Krankenkassen angehören, welche ganz in die Central-Kasse übergehen. Hiermit würde dem Hilfskassengesetz entsprochen und die wenigen Mitglieder in Stuttgart, welche dem Vereine nicht angehören, zufriedengestellt sein. Was nun die etwa nach zwei Jahren Ausscheidenden anbelangt, so hoffen wir, daß die eigenen Worte des stuttgarter Collegen wahr werden: „Der Unterstützungsverein wird in seiner Invaliden- und Reisekasse sowie in der Fürsorge für die alle E. Gehilfen angehende Lohnfrage Anziehungspunkte besitzen.“ Im Uebrigen würden sich auch noch Mittel und Wege finden lassen, mit denen zu rechnen, welche den Verein leichtsinniger Weise quittirten und fortfahren wollten, Central-Kassenmitglieder zu bleiben.

Rügenwalde. Unter Bezugnahme auf die Notiz in Nr. 44 theilt uns Herr Naas, der Besitzer des genannten Geschäftes, mit, daß an den 900 Zeilen (incl. Zeitungskopf) der Prinzipal mittheile und die Gehilfen zu Accidenzarbeiten nur äußerst selten herangezogen würden, so daß nur eine 10 stündige Arbeitszeit nöthig sei, höchstens müsse an Zeitungstagen mitunter eine halbe Stunde auf Correctur gewartet werden. Dem Maschinenmeister würden die Extrastunden stets vergütet. Die „schmale Kost“ wird als eine Verdächtigung bezeichnet. Was die Mk. 6 Wochenlohn bei freier Station betreffe, so sei das nicht weniger, als in den dreimal größeren Städten Stolp und Cöslin gezahlt werde.

* **Aus der Schweiz.** Die „Helv. Typogr.“ spricht sich gegen das Projekt einer Central-Viaticumskasse aus. Ihre Gründe finden wir theilweise etwas gesucht. Namentlich kann ihr „der nach dem deutschen Muster kopirte Grundsatz der Zahlstellen“ nicht behagen. „Es mag“, sagt die „Typogr.“, „dies für einen zur Zahlstelle erhobenen Ort vielleicht seine Unnehmlichkeit haben: man kann doorts generöses Viaticum ausbezahlen und der Dien auf dem Lande hilft bezahlen.“ Sonderbare Auffassung von der Bedeutung der Zahlstellen und von der Heranziehung Aller zu den Viaticumsausgaben. Es ist der „Typogr.“ lieber, wenn der Reisende in jedem Orte eine Zeit lang herumkauft, um seine Unterstützung einzuholen. Daß er als ein Berechtigter bei den Vereinsbeamten erscheint und sein Geld erhebt, darauf scheint die „Typogr.“ kein Gewicht zu legen. Dann fürchtet die genannte Redaction auch, der Reisende werde das Geld nicht einzutheilen wissen und die Collegen auf den Zwischenorten um Unterstützung angehen. Ein Hauptgrund des Widerspruchs der „Typogr.“ scheint aber der zu sein, daß bei Einführung der Central-Kasse die Beiträge von Prinzipalen und Nichtbundesmitgliedern zu den örtlichen Kassen ausfallen. Abgesehen von allem Andern, so können diese freiwilligen Beiträge jeden Tag ihr Ende nehmen. Es sollte uns übrigens wundern, wenn das Centralcomité, welches die Gründung einer Central-Kasse vorgeschlagen, die Einwendungen der „Typogr.“ nicht entkräften würde.

Bundschau.

Die Schriftgießerei von Gensch & Heyse in Hamburg sandte uns vor einiger Zeit ihre Proben. Wenn dies auch nicht zum Zwecke einer Besprechung geschah, so können wir uns doch die Gelegenheit nicht entgehen lassen, dieses Geschäftes auch einmal in unserm Blatte zu gedenken. Die genannte hamburgische Schriftgießerei ist mit dem neuerlichen Aufschwunge unsers Gewerbes aufs engste verbunden. Sie war die Bahnbrecherin der Renaissance-Schriften; von ihr gingen neuerdings die Versuche aus, die Fraktur umzumodeln, indem sie den modernen schwabacher Schriften Eingang in die Druckereien verschaffte. Die Erzeugnisse dieser Gießerei schließen sich — wie deutlich aus der Probe ersichtlich — an die alten Meister an; wir finden in der Probe herrliche Leisten und reizende Initialen, alle streng im „Stil“. Die Schriftbänder, welche von der Firma in Deutschland eingeführt wurden, haben durch einige Stücke eine vortheilhafte Bereicherung erfahren. Das Einzige, was uns in dem stattlichen Bande mißfällt, sind die Linien-Ornamente. Diese ähneln so sehr den Weisertischen, daß man sich fragen muß, wie eine so klangvolle Firma sich zum Schnitt derselben entschließen konnte. Gerade auf diesem Felde bietet die moderne gewerbliche Richtung Motive in Hülle und Fülle.

Die Schriftgießerei von F. H. Ruff & Co. in Wien sendet uns in sehr elegantem Einband, an dem wir nur die Firma des Buchbinders auf der Rückseite zu tadeln haben, ihre Proben. Das Format ist Octav. Der Druck ist gut, von der Buchdruckerei von Fischer & Comp. in Wien besorgt, der Titel eine hübsche Accidenzarbeit. Was sollen wir nun von dem Inhalte sagen? Wir wissen, daß die Firma eine äußerst strebsame Gießerei ist, die in gutem Renommé steht. Das Probenbuch bestätigt unsere gute Meinung. Dasselbe zeigt uns, daß die Firma dem Buchdrucker bei allen Arbeiten mit Schriften zc. beizupringen kann.

In Stuttgart ist unter der Firma Schriftgießerei Bauer & Co. eine Schriftgießerei verbunden mit Schriftschneiderei und Graviranstalt eröffnet worden. Herr Friedr. Wilh. Bauer, Sohn des bekannten Stempelschneiders und Gründers der Bauer'schen Gießerei in Frankfurt a. M., F. G. Bauer, der seit seines Vaters Tode sämmtliche Erzeugnisse des erwähnten Geschäftes geschnitten hat, übernimmt die technische Leitung und den Schnitt neuer Schriften.

In dem Prozesse Flinksch-Weisert, Flächen- oder plastische Muster betr., ist beim Oberlandesgericht zu Stuttgart Rekurs eingereicht.

Patentregister. Patente erhielten Herr G. Rössing in Thonberg bei Leipzig unter Nr. 9862 auf eine Vorrichtung für das Schließen der Buchdruckplatten, vom 16. Sept. 1879 ab; Herr G. F. Krauß in Stuttgart unter Nr. 9865 auf eine Bronzirmaschine, vom 30. September 1879 ab; Herr F. G. Mailänder in Cannstatt unter Nr. 9893 auf Neuerungen an Steindruckschnellpressen, vom 31. October 1879 ab. — Erloschen ist Nr. 5735: Neuerungen an Druckmaschinen.

Der Mitinhaber der Firma B. G. Teubner in Leipzig, Herr Albin Klermann, hat vom König von Sachsen das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens erhalten.

Verurtheilt vom Schwurgericht zu Heilbronn der Schriftsetzer Robert Wilhelm Mothes aus Schwaben in Preußen wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu vier Monaten Gefängnis. — Der Buchdruckereibesitzer W. Ricker in Altenstaig hat wegen Verleumdung durch die Presse Mk. 20 zu zahlen.

Der Redacteur des freiberger „Stadt- und Landboten“ sollte sich durch Wiedergabe einer Gerichtsverhandlung der Verleumdung eines in den Prozeß verwickelten Handelsmannes schuldig gemacht haben. Da die Wiedergabe jedoch den Thatsachen entsprach, so erfolgte Freisprechung.

Das Oberlandesgericht in Hamm hat einen Entscheid gefällt, wonach die Aufnahme einer Berichtigung nicht notwendiger Weise an derselben Stelle, wo der berichtigte Artikel gestanden, sondern nur in demselben Theile des Blattes zu erfolgen hat.

Das nachstehende Erkenntnis des Reichsgerichtes dürfte auch für unsere Fachkreise von besonderem Interesse sein. Bei der Erkrankung eines mit festem Gehalt angestellten Gewerbsgehilfen kann nach § 111 der Reichs-Gewerbeordnung dieser vor Ablauf der vertragsmäßigen Arbeitszeit und ohne vorhergegangene Aufkündigung entlassen werden. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht durch Erkenntnis vom 13. März 1880 ausgesprochen: Unterläßt der Arbeitgeber, den erkrankten Gehilfen aus dem Arbeitsverhältnis zu entlassen, so hat der Gewerbsgehilfe auch für die Dauer seiner Krankheit ein Recht auf das ausgesetzte Gehalt.

In Paris hat das Haus Le Clère, eines der größten Druckgeschäfte der Stadt, fallirt. Dasselbe machte hauptsächlich in Meßbüchern und anderen kirchlichen Schriften zu außerordentlich billigen Preisen und war das erste, welches hauptsächlich Setzerinnen beschäftigte. Die Verbindlichkeiten werden auf 1 Mill. Francs geschätzt.

Die französischen Schriftgießereien sind jetzt dermaßen mit Bestellungen überhäuft, daß sowohl die Gießerei wie die Kunden anfangen in Verzweiflung zu gerathen. Hervorgehoben wurde diese bedeutende Nachfrage durch die seit Einführung der Pressfreiheit eingetretene Vermehrung der Buchdruckereien und der provinziellen Zeitungspressen.

Das in Nr. 45 erwähnte „Paper and Printing Trades Journal“ erscheint jährlich viermal.

Seit Anfang dieses Jahres wurden im Staate New York nicht weniger als 109 tägliche Zeitungen ins Leben gerufen. Von dieser großen Anzahl sind aber nur noch 9 am Leben.

Gestorben.

In Stuttgart am 13. April der Maschinenmeister A. Würtler — Schwindlucht.

In Metz am 16. April der Setzer Ludwig Weber aus Zweibrücken, 24 Jahre alt.

In Melfungen am 18. April der Maschinenmeister Chr. Birnstiel aus Koburg, 20 Jahre alt.

Briefkasten.

L. in M.: Zeitung erhalten, besten Dank; derartige Mittheilungen sind uns immer erwünscht. — Herr Ruff in Wien: Wir bitten um Uebersendung mehrerer Exemplare.

Eingegangen: Correspondenzen aus Bremen, Rom, Frankfurt a. M., London, Münster, Weisensfeld und München (Gautag, Schluß); zur Besprechung: „Unser Cappillieri“.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Oergan. Durch Beschluß des Gauvorstandes sind die Vorstandsgeschäfte des I. Bezirkes, welche bisher vom Gauvorstande mit versehen wurden, nach Prenzlau zurückverlegt. Der Bezirksvorstand besteht aus folgenden Herren: Vorsitzender R. Meißner (Neustadt 688), Kassirer L. Meißner (Sindensstraße 790 b), Schriftführer A. Schilling. Die Vertrauensmänner und einzeln conditionirenden Mitglieder werden ersucht, in Zukunft sämmtliche Sendungen an den neuen Bezirksvorstand gelangen zu lassen. — Die Gelder sind nur an den Kassirer, Briefe zc. an den Vorsitzenden zu senden.

Mainz. Für den Drucker Wilhelm Siebke aus Hannover (Hannover 557) liegt ein Brief bei dem Verwalter in Mainz.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Infolge eines vom Vorstande des marburger Ortsvereins gegen die Verlegung der Zahlstelle nach Gießen im Auftrage der dortigen Vereinsmitglieder erhobenen Protestes hat der Gauvorstand im Einverständnisse mit dem Hauptverwalter beschlossen, die Zahlstelle in Marburg zu belassen.

Stuttgart, 26. April 1880. Der Vorstand.

Eine flottgehende kleinere
Accidenz-Buchdruckerei

mit wöchentlich dreimal erscheinendem Blatt, in einem industriereichen Städtchen Sachsens mit guter Umgegend, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort für Mk. 3000 (bei Baarzahlung billiger) zu verkaufen. Offerten unter M. W. 649 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [649]

Eine Buchdruckerei mit Haus (Blattverlag), in einem gewerbereichen thüringischen Städtchen mit 5000 Einwohnern, kann jetzt oder per 1. Juli übernommen werden. Anzahlung Mk. 3000. Offerten sub 648 befördert die Exped. d. Bl. [648]

Eine kleinere Buchdruckerei, nett eingerichtet, mit eiserner Handpresse, verbunden mit einer Schreibmaterialien-Handlung, in einem freundlichen und belebten Städtchen Deutsch-Preussens, nächstwiegend erträglich und im besten Gange, ist wegen andauernder Krankheit des Besitzers sofort billig u. unter annehmbaren Bedingungen abzulassen. Anträge unter I. Z. 646 übernimmt zur Weiterbeförderung die Exp. d. Bl. [646]

Zu pachten gesucht

eine gut eingerichtete kleine Accidenz-Druckerei ohne Blatt. Off. mit günstigen Bedingungen sub J. M. H. 659 werden durch die Exped. d. Bl. erbeten. [659]

Eine noch brauchbare Buchdruckmaschine

(innere Rahmengröße 53 x 68 cm) ist für Mk. 750 baar oder gegen Ratenzahlungen zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Nr. 645 an die Exped. d. Bl. erbeten. [645]

Wegen vollständiger Aufgabe unserer Geschäftsbücher-Fabrik stehen bei uns

Buchdruck-Schnellpressen

sowie eine große Auswahl Schriften, auch Linir-Maschinen, Alles in tadellosem Zustande, sofort zu billigen Preisen zum Verkauf. [658]
Ernst Ehlers & Co. in Hannover.

Eine ganz neue Presse

verkauft billig [647]
Reinhold Bliedtner in Osterfeld.

Deutscher Motor

liegend, neuester Construction, von 2 bis 3 Pferdekraft, wird zu kaufen gesucht von [653]

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Utensilien- u. Maschinenhandlung in Offenbach a. Main.

Zur Gründung einer Buchdruckerei mit Blatt in einer mit ca. 20000 Einwohnern bevölkerten Stadt Mitteldeutschlands, in der sich bloß eine Buchdruckerei befindet und wofolbst allgemein die Errichtung eines zweiten Blattes mit Druckerei gewünscht wird, wird ein tüchtiger

Sachmann

mit ca. Mk. 10000 gesucht. Einem solichen, befähigten Buchdrucker ist daselbst Gelegenheit geboten, sich eine lohnende Existenz zu verschaffen. Offerten unter B. H. F. 628 besorgt die Exped. d. Bl. [628]

Durch meinen Uebergang in den Staatsdienst wird die von mir während 6 Jahren in der hiesigen Buchdruckerei von Ferd. Schmitzler inne gehabte

Maschinenmeister-Stelle

zum 1. Mai vacant. Ich suche daher für diesen Zeitpunkt einen Vertreter, welcher zwei Maschinen zu besorgen hat und eventuell auch einlegen muß. [650]
Theodor Winterstein in Weylar.

Ein Seher

welcher mit der Papierstereotypie vollständig vertraut ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Gef. Offerten erbitten J. G. Scheller & Giesecke in Leipzig. [662]

Ein junger Accidenzseher

sucht Stellung. Zeugnisse vorzüglich. Off. sub F. D. 610 an Haufenstein & Vogler in Chemnitz. (H. 31757b) [651]

Ein junger Schriftseher

der sich im Accidenzjak ausbilden möchte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Condition. Off. sub E. F. 5233 an Hind. Wasse in Halle a. S. [652]

Ein Seher, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht Condition. Offerten an G. Seydler in Neustadt b. St. (Sachsen). [619]

Ein Schriftseher

im Werk- und Accidenzjak tüchtig, sucht Condition. Off. erbeten unter A. R. 660 an die Exp. d. Bl. [660]

Ein junger Schriftseher, der im Werk-, Accidenz- u. Zeitungsjak erfahren, auch der Stenographie kundig ist u. in allen schriftlichen Arbeiten Bescheid weiß, sucht passende Stellung. Gef. Offerten wolle man unter R. 657 an die Exped. d. Bl. einsenden. [657]

Ein junger Mann, im Fertigen von Papier-Matrizen wie in allen übrigen Arbeiten der Stereotypie vollständig geübt, sucht für auswärtige Stelle als Stereotypenr. Gef. Off. erbeten unter F. H. 661 an die Exped. d. Bl. [661]

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe, nach neuesten pariser System, empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die Schriftgießerei u. Stereotyp-Apparaten-Fabrik von [482] J. Ch. D. Nicke in Frankfurt a. M.

Wilhelm Woellmer's
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Novität: Buch-Einfassung.

Mehrere kleine Buchdr.-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- u. Antiqua-, sowie den modernsten u. geschmackvollsten Zier-Titelschriften u. Einfassungen pariser (Didot'schen) Systems sind stets am Lager. [337]

I^a. Buchdruckwalzenmasse

von **C. A. Lindgens in Köln**

die in England unter der Marke „The Excellent“ [480] allgemeinen Beifall findet und von den bedeutendsten Druckereien gekauft wird, kostet Mk. 220 pro 100 Kilo ab Fabrik. Verpackung frei.

Schriftgießerei
Galvanoplastik Stereotypie

C. KLOBERG, LEIPZIG.

Messinglinien-Fabrik.
Lieferung completer Buchdruckerei-Einrichtungen.

Vertikale Heißluftmaschinen

billigster Betrieb für kleine Buchdruckereien, überall ohne Conceßion aufstellbar, vollständig ungefährlich, tiefert in 1/2, 3/4, 1 und 2 Pferdestärken [531] Perm. Schlag, Buchdruckereibes. in Leipzig.

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben
Pa. engl. Walzenmasse
sowie die von mir seit langen Jahren eingeführte
Friedr. Frank'sche Walzenmasse
Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Fett
Concentrirte Seifenlauge
empfohlen [46]
Rudolph Becker, Leipzig

Walzenmasse.

Nachdem in der Fabrikation meiner bewährten Masse bedeutende Verbesserungen eingetreten sind, halte ich hochfeine Masse zu nur ganz wenig erhöhtem Preise unter coulantem Bedingungen empfohlen. [415]
Schleudrik bei Leipzig. **M. Wegner.**

Herr Richard Allermann

Schriftseher, wird ersucht, bewußte Angelegenheit zu regeln und der Kasse des Vereins „D.“ zu gedenken. [654] Sfl.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:

Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Von M. Hering. Preis Mk. 2,50.
Anleitung zur Chemotypie. Von A. Fermann. Preis Mk. 1,75.
Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittelst Zinkätzung. Von L. Hans. Preis Mk. 1,50.
Anleitung zur Gips- und Papierstereotypie. Von A. Fermann. Mit Illustrationen. Preis Mk. 2,50.
Die Organisation und der Geschäftsbetrieb des deutschen Buchhandels. Herausgegeben von F. Herm. Meyer. 2. Auflage. Preis Mk. 4.
Die Schriftgießerei. Von J. G. Bachmann. Mk. 1,50.
Anleitung zur Holzschneidkunst. Von M. Hering. Preis Mk. 2,25. [656]
Grammatik der Lithographie. Von W. D. Richmond. (Verlag von Wymann & Sons in London.) Die autorisirte deutsche Ausgabe dieses, von der Fachpresse aller Länder rühmend erwähnten Werkes über Lithographie erscheint in 6 Lieferungen à Mk. 1,20.
Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco für Einzahlungsarten erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt Franto-Lieferung innerhalb Deutschlands und Preussens. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. [656]

Württembergischer Buchdruckerverein.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Am Mittwoch den 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet in der Restauration Nickerdt, „Zum goldenen Stern“, Kirchstraße hier, im hintern Lokal die statutenmäßige ordentliche **Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:

- 1) Berichterstattung über den Geschäftsjahr;
 - 2) Genehmigung des Rechenschaftsberichtes und Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns;
 - 3) Ergänzungswahl des Verwaltungsrathes.
- Die Genossenschafts-Mitglieder ladet zu zahlreicher Theilnehmung an der Generalversammlung ein
Stuttgart, 23. April 1880. [655]
Der Verwaltungsrath.

Prod.-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker.

Donnerstag den 6. Mai, vormittags präcise 11 Uhr, findet zu Leipzig im Restaurant „Goldene Säge“, Dresdner Straße 29, die-bisjähriige

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

- 1) Discussion über gelegte Rechnung und Richtigsprechung derselben.
- 2) Beschlußfassung über Verwendung des ausverfallenen Anteiles gebildeten Reservefonds.
- 3) Beschlußfassung über den Geschäftsgewinn: a. Dividende, ev. nur Zahlung von 4 Proz. der anteiligen Kranken- und Invalidenfassengelber; b. ev. Remuneration.
- 4) Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrathes: den freiwilligen Verkauf des Geschäftes unter formgerechter Ausschreibung einzuleiten.
- 5) Antrag der Vereine Chemnitz und Leipzig: ihre in Anteilen angelegten Kassengelber in Darlehne umzuschreiben.
- 6) Antrag von Leipzig: die in der „Produktiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker“ angelegten Gelber des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen für das verfloßene Geschäftsjahr mit 4 Proz. zu verzinsen.
- 7) Antrag von Rich. Härtel: Für den Fall, daß der Verkauf des Geschäftes beschloßen wird, den bei Gründung der Genossenschaft ihm erwachsenen Verlust von Mk. 1050 als Theil anzurechnen.
- 8) Wahl der Verwaltungorgane, ev. der Liquidations-Commission. [613]
Der Zutritt ist nur gegen Vorweis der Anteilsscheine resp. Duitungsbücher gestattet.
Leipzig-Neudnik, den 19. April 1880.
Der Aufsichtsrath: Friedrich v. Barm, Vors.

Anserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einwendung des Betrages per Postanweisung aufgenommen. [656] Offerten ist Franto-Marke beizufügen.